



Für mehr regionale und Biolebensmittel setzen sich Umwelt- und Agrarverbände ein.

MICHAEL SCHICK

Allianz für Agrarwende

Verbände warnen vor Höfesterben und fordern Umdenken in der Ernährungspolitik

VON THOMAS STILLBAUER

Sieben Umwelt- und Agrarverbände haben jetzt die „Hessische Allianz für die Agrar- und Ernährungswende“ gegründet. Sie warnen vor einem Höfesterben in der Region und setzen sich für eine ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft sowie für eine gute und nachhaltige Ernährung ein. Politik, Lebensmittel-Einzelhandel und Verbraucher:innen fordern sie zu konsequentem gemeinsamen Handeln auf. Nur so ließen sich die natürlichen Lebensgrundlagen langfristig schützen, heißt es in dem Appell von BUND, Nabu, HGON, der Vereinigung ökologischer Landbau in Hessen, der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, Slowfood und dem Netzwerk der hessischen Ernährungsräte.

„Ich höre von vielen verzweifelten Anrufen, denn die bäuerlichen Familien wissen nicht, wie und ob sie mit der Landwirtschaft weitermachen können“,

sagt Tim Treis, Sprecher der Vereinigung Ökologischer Landbau in Hessen. Hintergrund ist unter anderem der Krieg in der Ukraine, der zur Verknappung von Waren, steigenden Kosten für Brenn-, Treibstoffe und Lebensmittel führt – und zu einer spürbaren Veränderung des Einkaufsverhaltens: Hochpreisige Bioprodukte würden im Regal zugunsten von Bioware im Discounter stehengelassen, heißt es in dem Aufruf: „Regional erzeugte Ware verliert derzeit immer mehr an Marktanteil gegenüber Billigangeboten.“

Schluss mit Turbulenzen

Dass die Landwirtschaft im Mai etwa auf Spargel und Erdbeeren aus regionaler Produktion sitzenblieb, sei nur ein Vorbote für einen kommenden Markteinbruch im Sommer und Herbst.

An die Verantwortlichen in der Politik richtet die Allianz die Forderung, ein nachhaltiges ökologisches Lebensmittel-Erzeugungssystem selbst zu entwickeln und nicht den „Turbulenzen des Marktes“ zu überlassen: „Sie gestalten die Rahmenbedingungen! Wir brauchen jetzt ein klares Bekenntnis dazu, dass die ‚fossile Landwirtschaft‘ ein Auslaufmodell ist.“

Lebensmitteleinzelhandel und Discounter fordert die Allianz auf, ihrer Verantwortung gerecht zu werden und insbesondere bäuerlich-familiäre Höfe in der prekären Situation zu unterstützen: „Legen Sie offen, wie hoch der Anteil biologisch erzeugter Ware aus der Region (also Hessen) tatsächlich ist, und gestalten Sie gemeinsam mit uns eine Steigerung dieses Anteils.“

Es gelte, statt kurzfristig Gewinne zu maximieren besser langfristig strategisch in nachhaltige Strukturen zu investieren.

„Landwirtschaftliche Unternehmen, die jetzt ihre Tore schließen müssen, werden Ihnen zukünftig nicht mehr als Lieferanten zur Verfügung stehen.“ Verbraucherinnen und Verbrau-

cher sollten sich schließlich bewusst für Lebensmittel aus biologisch-regionaler Erzeugung entscheiden – das trage zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation der Biobetriebe bei und wirke sich „auf unsere zukünftigen Lebensmöglichkeiten“ aus: „Prüfen Sie, was für Ihre Zukunft und erst recht die Ihrer Kinder die richtige Kaufentscheidung ist.“

Susanne von Münchhausen vom Ernährungsrat Frankfurt warnt vor der Gefahr, genau die Betriebe und Wertschöpfungsketten zu verlieren, die das umsetzen, was angesichts des Krieges in der Ukraine notwendig und zukunftsfähig werde – „eine ökologische und nachhaltige Lebensmittelerzeugung, die das Klima und unsere natürlichen Ressourcen schützt und unabhängig von Energie- und Futtermittelimporten sein kann“. Wenn Politik und Gesellschaft dies mittragen wollten, „dann müssen wir alle jetzt etwas tun und ins Handeln kommen“.

Kein Studium bei Sicherheitsbedenken

Hessisches Justizministerium lehnt Anträge von Gefangenen ab

In den hessischen Justizvollzugsanstalten sind zwölf Anträge von Gefangenen zur Aufnahme eines Studiums in den vergangenen fünf Jahren abgelehnt worden.

Gründe dafür waren nach Angaben des Justizministeriums eine zu geringe Haftdauer, ein ungeeignetes oder nicht zur Auswahl stehendes Studienfach sowie nicht vorhandene oder nicht nachgewiesene Hoch-

schulzugangsvoraussetzungen. Derzeit befänden sich auch keine Gefangenen oder Untergebrachten in einer Studienmaßnahme.

Studienfächer könnten wegen mangelnden Vorkenntnissen oder persönlicher Voraussetzungen als ungeeignet angesehen werden, teilte das Ministerium auf eine parlamentarische Anfrage der FDP-Fraktion mit. Das gelte auch mit Blick auf

Sicherheitsbedenken wegen der begangenen Straftat: etwa für Steuerrecht bei Wirtschaftsstraftaten oder Pädagogik bei Sexualstraftätern.

Grundsätzlich wird nach Angaben des Justizministeriums ein Fernstudium in Zusammenarbeit mit der Fernuniversität Hagen angeboten. Um einen abgesicherten Zugriff auf die dortigen Systeme sicherzustellen, werde die „Elis-Lernplattform“

genutzt, die in neun hessischen Justizvollzugsanstalten zur Verfügung stehe.

Dafür würden Computer in einem eigenen abgesicherten Netzwerk betrieben und lediglich auf ausgewählte Maßnahmen zugeschnittene Lerninhalte freigegeben. Die Nutzung des „Elis“-Raums erfolge in ständiger Beaufsichtigung durch Bedienstete des jeweiligen Gefängnisses. dpa

NACHRICHTEN

Zwei Menschen sterben bei Verkehrsunfällen

FULDATAL/EDERTAL. In Hessen sind bei schweren Verkehrsunfällen zwei Menschen gestorben. Wie die Polizei berichtete, wollte ein 75-jähriger Autofahrer am Freitagmittag im Landkreis Fulda eine Landstraße überqueren. Dabei übersah er einen Kleinbus und stieß mit ihm zusammen. Beide Fahrzeuge überschlugen sich. Der 75-Jährige starb noch an der Unfallstelle. Im nordhessischen Edertal verlor am Freitag eine 72-Jährige laut Polizeiangaben möglicherweise wegen eines medizinischen Notfalls die Kontrolle über ihr Fahrzeug. Dieses prallte gegen einen Baum. Auch sie starb an der Unfallstelle. dpa

Jugendliche von Felsvorsprung gerettet

GIESSEN. Die Feuerwehr im Landkreis Gießen hat vier Jugendliche von einem Felshang über einem See gerettet. Die Felsvorsprünge in der Gemeinde Langgöns drohten abzustürzen, wie die Polizei in Gießen am Freitag mitteilte. Die vier hatten das Gelände an einem Steinbruchsee illegal betreten. dpa

Zunehmend Betrugsfälle an Tankstellen

WIESBADEN. Tankbetrug hat in Hessen seit dem deutlichen Anstieg der Benzinpreise stark zugenommen. Das berichten die Zeitungen der Mediengruppe VRM am Samstag unter Berufung auf Angaben des Landeskriminalamts (LKA) Hessen. Die Gesamtzahl von Januar bis Mai lag nach LKA-Angaben um 30 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Die Masche beim Tankbetrug ist meistens dieselbe: Die Täter benutzen Autos mit gestohlenen oder erfundenen Kennzeichen, meistens wenn an den Tankstellen viel los ist. dpa

RAUSCHER

Affig



Die Affenpocken werden uns, wie es aussieht, nicht den Sommer verderben. Das übernimmt wieder mal Corona. Überfordert ist die Rechtschreibprüfung des FR-Systems trotzdem mit der ihr unbekanntem Krankheit. Aus Affenpocken will sie Affenjacken machen, die Wortkombinationen rufen noch wildere Ergebnisse hervor. Etwa das Affenpockenmark (igitt), der Affenkommentar (häh?) und die Affengeschwindigkeit (lustig). Aber bei der Affenhitze ist das alles nicht das Richtige. Da muss die Schreiberin zur Affenpockeninzidenz greifen, ein zugegeben ungewöhnliches Wort. Daraus macht die Rechtschreibprüfung Adventskranzbinden. Prima, da wird einem doch gleich kühler.